

## DAS KIND IM TEICH (TEIL 2)



---

1. Wie weit geht unsere Hilfsbereitschaft?	1
2. Aufgaben	1
3. Kind im Teich und die globalisierte Welt	2

---

### 1. Wie weit geht unsere Hilfsbereitschaft?

Wiederholung: Stell dir vor, du gehst in einem Park spazieren und siehst plötzlich ein kleines Kind in einem Teich, das panisch mit den Armen wedelt und kurz vor dem Ertrinken ist. Hast du die moralische Pflicht, ins Wasser zu springen und das Kind zu retten?

Im Folgenden wollen wir herausfinden, was das Gedankenexperiment mit unserem Verhalten in einer globalisierten Welt zu tun hat.

### 2. Aufgaben



---

1.) Erarbeite Parallelen zwischen der Teichsituation und Menschen in ärmeren Ländern (soziale Nachhaltigkeit), indem du folgende Fragen beantwortest:

- a) Wer ist die Person, die spazieren geht?
- b) Wer ist das Kind?
- c) Was bedeutet ertrinken?
- d) Was bedeutet retten?

2.) Erarbeite Parallelen für den Klimawandel (ökologische Nachhaltigkeit).

- a) Wer ist die Person, die spazieren geht?
- b) Wer ist das Kind?
- c) Was bedeutet ertrinken?
- d) Was bedeutet retten?

3.) Im Folgenden wird das Kind-im-Teich-Experiment etwas abgewandelt und auf die globalisierte Welt übertragen. Die Textblöcke 1 bis 4 beschreiben diese Abwandlungen. Die Buchstaben A bis D beschreiben Übertragungen des Gedankenexperiments auf den globalen Kontext. Suche zu den Textblöcken 1 bis 4 die passenden Buchstaben A bis D.

---

### 3. Kind im Teich und die globalisierte Welt

- 1.) Du kannst nicht schwimmen und damit dem Kind nicht helfen. Was aber, wenn ein Rettungsroboter neben dem See steht, der nach dem Einwurf einer Münze zu dem Kind schwimmt und es rettet? Müsstest du eine Münze einwerfen?
- 2.) Nehmen wir an, der besagte Rettungsroboter hätte nur zu 50 % Erfolg. In jedem zweiten Fall stirbt das Kind im Teich. Würdest du trotzdem eine Münze einwerfen?
- 3.) Stell dir vor, du trägst neue, teure Klamotten, die durch den Sprung in den Teich ruiniert werden. Fällt damit deine Pflicht weg, dem Kind zu helfen?
- 4.) Angenommen, neben dir stehen drei weitere Menschen um den Teich, aber niemand springt hinein. Verringert das deine Pflicht, das Kind zu retten?

A) Bahnfahren statt Fliegen, Fairtrade-Produkte und Biogemüse kaufen – all das ist oft teurer als die konventionelle Alternative. Nachhaltig zu handeln kostet in manchen Fällen mehr Geld. Langfristig und global gesehen tragen aber die Umwelt (und damit zukünftige Generationen) und andere Menschen die Kosten. In vielen Fällen ist es auch für den eigenen Geldbeutel besser, nachhaltig zu konsumieren.

B) Wir wissen oft nicht, ob und wie sehr unser Verhalten der Umwelt und den Mitmenschen wirklich nützt. Neugierde und Aufklärung führen zu mehr Wissen und machen so ein bewussteres Handeln möglich.

C) Unzählige Menschen fahren täglich Auto und fliegen in den Urlaub. Das Handeln von einzelnen Personen fällt vermutlich nicht sehr stark ins Gewicht. Tatsache ist aber: Jeden Tag trifft jede Person im Kleinen Entscheidungen, die Umwelt und Mitmenschen direkt beeinflussen.

D) Wir können Menschen, die in anderen Teilen der Welt ihre grundlegenden Bedürfnisse nicht erfüllen können, nicht direkt helfen. Wir können aber durch den Kauf von fair produzierten Produkten dabei helfen, dass die Menschen wirtschaftlich bessergestellt sind.